



## Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer  
Ersteller: Armin Stein  
Signatur: Amb. 8. 1239

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

## Sechstes Kapitel.

A b s c h i e d. 1490-4

Die Messe war aus, die Menge verlor sich aus der Kirche.

„Grüß Gott, Jungfer!“ rief halblaut Albrecht Dürer, der in der Thür still gestanden war, der Tochter des Herrn Hans Frey zu, welche, das Meßbuch auf der Brust, mit fromm niedergeschlagenen Augen das Gotteshaus verließ.

Sie dankte ihm mit leisem Kopfnicken und schritt weiter.

„Darf ich an Eurer Seite gehen, vielwerte Jungfer?“ fragte Albrecht bescheiden. „Gern redete ich noch mit Euch, ehe denn ich scheide.“

Agnes hemmte den Schritt und sah betroffen auf. „Vom Scheiden sprecht Ihr?“

Albrecht nickte. „Daheim rüstet mir die Mutter das Känzelein zur Ausfahrt in die Welt.“

„O, Ihr seid glücklich!“ versetzte Agnes schnell. „Wie hoch mag Euch das Herz schlagen!“

„Ja, liebe Jungfer“, erwiderte Albrecht, „in mir waltet heiße Begier, zu schauen die Wunder Gottes in der Welt und die Sitten der fremden Völker. Jedoch die liebe Heimat zu lassen beschweret mir den Mut, dazu wartet des Fahrenden mancherlei Fährlichkeit, derhalben ich der Fürbitte derer, so mich lieb haben, bedürftig bin. Wolltet auch Ihr, vielwerte Jungfer, in Eurem Gebet meiner gedenken?“

Agnes senkte leise errötend das Haupt. „Jeden Morgen in der Messe will ich die allerheiligste Jungfrau anrufen um Euretwillen.“

„Dafür nehmet meinen Dank“, sagte Albrecht mit Wärme. „Und werdet Ihr auch sonst meiner gedenken?“ setzte er zögernd